

Wittgensteiner Zeitung

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Grundtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Erscheint jeden Mittwoch und
Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle 1,50 Mk.,
durch die Post bezogen 1,65 Mk.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 1.

Telefon Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 1. Januar 1919

Postfachkonto Köln 40449 44. Jahrg.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbrief-
trägern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle
auf unser Blatt für das 1. Vierteljahr 1919 zum Preise von

1 Mk. 50 Pf.

noch fortwährend angenommen.

Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weit-
verbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weite Verbreitung.
Preis der Zeile nur 20 Pfennig.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für die Zeit
vom 1. August bis 31. Dezember 1918.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum
Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer
verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und
sonstigen Personenvereinigungen im Kreise Wittgenstein (mit
Ausnahme der beiden Städte Berleburg und
Laasphe) aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über
den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Umsätze in der Zeit vom
1. August bis 31. Dezember 1918 spätestens Ende Januar 1919
dem unterzeichneten Amt für die Entrichtung der Umsatzsteuer
einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetreibender gilt auch der Betrieb
der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Fischzucht und
des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetriebe. Die Aufsicht der
Gewinnzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines
Gewerbetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige
freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht
steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuer-
pflichtigen Personen usw. Gegenstand aus dem eigenen Betriebe
zum Selbstverbrauch oder -verkauf entnehmen. Als Entgelt
gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit
der Entnahme von Wertberücksichtigung zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von
5 v. H. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die
Gesamtheit der Umsätze in einem Kalenderjahre nicht mehr als
8000 Mk. beträgt. Sie sind daher zur Entrichtung einer Er-
klärung nicht verpflichtet. Ein Mitteilung an das
Umsatzsteueramt über die in Anspruch genom-
mene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Für die Befreiung von Zugangsgegenständen besteht keine
besondere Befreiung.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht
eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedingt diejenigen, der über den
Betrag der Umsätze wissentlich unrichtige Angaben macht und
vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht ge-
hörigen Steueranteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum
20fachen Betrage der geschätzten oder hinterzogenen Steuer.
Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geld-
strafe von 100 Mk. bis 100 000 Mk. ein. Der Versuch ist
strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrüche
zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatz-
steueramt und bei den Aemtern kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Umsätze ver-
pflichtet, auch wenn ihnen Vorbrüche zu einer Erklärung nicht
zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigen-
falls zu widerholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet
der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund
schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Berleburg, den 28. Dezember 1918.

Umsatzsteueramt des Kreises Wittgenstein:
Dr. Kretschmar.

Verordnung

zur Abänderung der Wahlordnung für die Wahlen zur
verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung vom
30. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1363).

Rom 19. Dezember 1918.

Die Wahlordnung für die Wahlen zur verfassungsgebenden
deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Reichs-
Gesetz-Bl. S. 1345) wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

Die Wählerlisten dürfen auch in der Art angelegt werden,
daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen,
innerhalb der Straßen die Häuser nach ihrer Nummer und
innerhalb jedes Hauses die Wahlberechtigten eingetragen werden.

2. In § 29 wird folgender Abs. 2 angefügt:

In großen Stimmbezirken ist es zulässig, daß die Wahl
gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen derselben Gebäudes
vorgesehen werden, sofern die Wählerlisten nach Geschlechtern
getrennt angelegt sind oder sonst geteilt werden können. Voraus-
setzung hierfür ist, daß beide Wahlräume alle vorgeschriebenen
Einrichtungen enthalten, in dem zweiten Wahlraum der Stell-
vertreter des Wahlvorsitzenden die Wahl leitet und für den zweiten
Wahlraum ein besonderer Schriftführer bestellt wird.

3. Die Anlage C der Wahlordnung wird wie folgt geändert:

a) Auf Seite 1373 des Reichs-Gesetzblatts Zeile 2 von

oben treten an die Stelle der Worte „eines Abgeord-
neten“ die Worte „von . . . Abgeordneten“.

b) auf Seite 1376 des Reichs-Gesetzblatts Zeile 3 und 4
von unten werden die Worte „sowie außer Verad-
chtung gelassene Umsätze“ gestrichen.

Berlin, den 19. Dezember 1918.

Der Staatssekretär des Innern. gez. Dr. Preuß.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 28. Dezember 1918.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Der Vollzugsausschuß der Arbeiter-, Bauern- und
Soldatenräte des Kreises Wittgenstein.

i. A.: Gg. Weber.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des Reichsamtes für wirtschaftliche
Demobilisierung vom 9. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S.
1414) dürfen Familienunterstützungen über den 31. Dezember
1918 hinaus nur dann gezahlt werden, wenn sich die Mannschaften
noch nach dem 30. November bei den Truppen befunden haben.
Die Familien haben eine dahingehende Bescheinigung der zu-
ständigen Stellen, d. h. des Truppenteils, des Geschwader-
teils oder des Bezirkskommandos darüber beizubringen. Da es nicht
immer möglich sein wird, z. B. bei den im Osten stehenden
Kriegern, die Bescheinigungen zu erhalten, so können auch son-
stige Unterlagen, Briefe oder dergl. vorgelegt werden.

Die Weiterzahlung der Familienunterstützung an Familien
von Vermissten erfolgt gleichfalls nur bei Vorlegung einer
Bescheinigung der zuständigen Behörde (Zentralnachweisbüro)
oder auf sonstigen Nachweis.

Ehefrauen und eheliche Kinder Gefallener und Vermisster
erhalten die Familienunterstützung so lange, bis die Hinter-
bliebenenbezüge angewiesen sind.

Ausgeschlossen von der Weitergewährung von Unterstützung
sind die Familien derjenigen Mannschaften, die sich in Er-
füllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht
befinden, also die Jahrgänge 1896/99, auch wenn sie sich
in feindlicher Gefangenschaft befinden. Ebenso erhalten die
Eltern, Großeltern, Schwägereltern, Pflegeeltern, Geschwister,
Stiefkinder, Stiefgeschwister, Pflegekinder, eheliche Kinder von
gefallenen und vermissten Mannschaften keine Unterstützung mehr.

Berleburg, den 28. Dezember 1918.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

i. A.: Gg. Weber.

Bekanntmachung.

Nachdem durch die Heimkehr der Kriegesangehörigen wieder
Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, ersuche ich die Wiefengenoß-
schafts- und Gemeinde-Vorsteher, schleunigst darauf einzuwirken,

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Witterfeld-Warndorf.
(Fortsetzung.)

41) Sie dachte nur angestrengt hinter sich, ob ihr Beintagen
etwas von sich merken lasse. Denn es peinigte sie sehr die
Gedanken: Sehen dich als dem Dunkel der Lüge und
wieder die kleinen, scharfen Augen an? Betasteten sie gleichsam
mit neugierigen Blicken dein Sein und Wesen?

Sie fühlte es wie einen körperlichen Schauer sie durch-
ziehen. Und doch sah Herr Ridelson ganz still. Er merkte ja im-
mer wieder: er durfte sie nicht zu früh erschrecken. Er spielte
mit ihr wie die Kugel der Maus, die das Mäus-
chen auch immer wieder lassen läßt, bis sie endlich mit den
Sanftpfoten zuschlägt.

Die Oper ging ihrem Ende entgegen.
Und so gut die Darstellung auch war, so atmte Gise doch
auf, als sie wußte: nun werde sie es bald überstanden. Dies
Eigen in dem engen, heißen Raum, im Dunkel mit dem ihr
immer unheimlicher werdenden Mann, gestaltete sich ihr
einer unsagbaren Qual.

Men. „Und wohin gehen wir heute abend?“ flüsterte er plötzlich
an ihrem Ohr.

„Ich möchte ins Hotel. Ich bin müde.“
„Ich bewahre, das gibst du gar nicht! Wir müssen doch
irgendwo zu Abend essen und dann humpeln wir noch ein
bißchen durch Sankt Pauli, und ich geize Ihnen Hamburg
bei Nacht.“

„Ich gehe nicht mit einem fremden Herrn allein aus!“
fuhr Gise auf.

„Oh, mein Töchter, wer sagt denn das? Fremd bin ich
Ihnen doch nicht mehr! Und übrigens ist das eine Eigenschaft,
die sich mit jeder Stelle mehr verliert. Nicht wahr, da habe
ich doch recht?“

Plötzlich lag sein Arm um ihre Taille. Sie wollte auf-
springen rühte schon den Stuhl mit schnellem Ruck, da
wurde aus dem Theaterraum ein energisches „Pst!“ laut,
um schließende Augen wandten sich zu der kleinen Lüge.

„Sie müssen sitzen bleiben.“

Er lachte leise auf.
„Entwischen gib! hier nicht, mein schönes Kind!“ räumte
er, und sein heißer Atem streifte sie wieder. „Ich las Ihnen
doch eine allmähliche Stellung beibringen. Also für das, will

ich was! Wenn Sie nicht zu unliebendwärtig sind, schaffe ich
Ihnen alles; aber nicht zu spröde sein, mein schönes
Kind!“

Und wieder legte sich sein Arm um sie. Er preßte sich um
ihren Nacken und wollte sie zu sich herüberziehen, da stieß sie
ihn mit Gewalt zurück, ergriff mit der freien Hand ihren
Mantel und war zur Tür hinaus.

Was kümmerte sie das unwillige Murzen, das über die
plötzliche Störung im Zuschauerraum laut wurde! Sie warf
im Laufenden den Mantel um die Schultern und rannte wie
gejagt davon.

Sie nahm sich nicht einmal die Zeit, sich nach einem
Drocksche umzusehen. Sie achtete auch nicht auf ihren Weg in
der fremden Stadt. Gleichviel, wohin sie kam, nur fort! End-
lich fühlte sie den Mut, sich umzublicken. Folgte er ihr auch
nicht? Nein, sie war allein. Ganz menschenleer war es um sie.
Drüben lag das große Außenbassin der Alster an.

Hatte sie ihn so energisch zurückgestoßen, daß er sich ihr
nicht mehr zu nähern wagte? Sie wußte es nicht. Sie mußte
nur eins: daß sie sich namenlos elend fühlte, elend und ver-
lassen und unglücklich.

Wie schrecklich war es, daß sie, gerade sie stets von der
Männern begehrt wurde! Und was sollte nun werden? Sie
konnte doch diesen Mann nie wieder ansehen. Der Stolz hätte
sie überwältigt.

Dunkel lag das Wasser. Ob sie da hineinsprang? Vorbei
war es dann mit allem Reiz, aller Not, aller Lust des
Lebens. Sie schützte sich weit über das Gitter des Bassins.
Das Wasser lockte und lockte. So dunkel war es, kein
Mensch hätte sie hier gesucht. Und hätte sie einer ver-
misst?

Doch — Alas! Sie flüchtete plötzlich, daß diese Schwester
sie liebte, daß sie gerade ihr mit solch einem Ende einen wirk-
lichen, großen Kummer machen würde.

Und Sünde war es, Sünde und Feigheit.

Sie wandte sich erschauernd um.

Nein, nicht dahinein — nicht in die dunkle Flut; aber
fort von hier, so rasch wie möglich!

Wo aber hin in dieser fremden Stadt? Wie sollte sie ihr
Hotel finden?

Da hörte sie sich ihr näherndes Räderrollen. Eine leere
Drocksche fuhr langsam der Stadt zu.

Gise rief den Kutscher an, nannte ihr Hotel und stieg

ein.
Zu behaglichem Zuckeltrab fuhr die Drocksche davon. Gise
hätte ihr am liebsten Flügel gewünscht. Endlich hielt sie vor
dem Hotel.

Der Portier empfing sie. Herr Ridelson habe nach ihr
gefragt.

„Ich bin für niemand zu sprechen, hören Sie? Für nie-
mand! Und morgen früh mit dem ersten Zuge fahre ich
ab.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“

Gise trat in den Lift und ließ sich in ihr Stockwerk fahren,
denn ihre Füße trugen sie nicht mehr. In ihrem Zimmer
drehte sie alle elektrischen Lampen an, schloß und riegelte
sorgfältig ab. Sie fürchtete sich in der Dunkelheit. Und dann
sank sie angekleidet auf ihr Bett. So lag sie, hörte alle Stun-
den schlagen, bis sie gegen Morgen noch in einen kurzen
Schlummer fiel.

Dann trug der Zug sie fort von dem schönen Hamburg,
das ihr jetzt so verleidet war.

Mit ihrem Engagement wurde es natürlich nichts; sie
selbst hatte ja die Fäden durchschnitten.

Und sie fühlte, daß es diesmal auf immer war.

Einmal flog ihr während der Fahrt der Gedanke an Her-
hold durch den Sinn. Sollte sie ihn schreiben, sich an ihn
wenden, daß er ihr helfe? Vielleicht hatte er schon Einfluß
in Weimar.

Aber Gise verwarf den Gedanken sofort. Auch dieses Bild
war nicht ohne Flecken, auch diese Erinnerung war nicht hell
und klar.

Ein anderes Bild stieg vor ihr auf: das Haus des Vaters
war es, das ihr mit gehörte, das ihr Heim war, das er auch
für sie bestimmt hatte.

Das stille Städtchen Seefeld und darin das alte, große
Haus in dem düstern Park und daneben der Kanal und die
Ziegelei. Und sie sah und hörte das Leben auf den Rähnen,
die Rufe der Schiffer, die Treibelpferde; alles, alles stieg in
ihr auf, lockte und winkte.

Und hinter all dem stand hell und freundlich Alaras lie-
bes Gesicht, standen Alaras ruhige Augen. Das lockte noch
mehr als alles andere!

(Fortsetzung folgt.)

4. Sitzung, 31. Dezzbr. Ueb. die Ziele der deutsh. n. nationalen Volkspartei sprach Montag abend im überfüllten Koch'schen Saale der bisherige Reichstagsabgeordnete des Reiches D. Mumm. Nachdem er die Wahl am 18. und 26. Januar neu eingetretenen Verhältniss, das Wahlrecht und die Wahlpflicht der Frau und die neuen Wahlformen paratirisiert hatte, ging er auf die einzelnen Parteien ein, die im Wahlkampf sich gegenüberstehen. Er schilderte die Sozialdemokratie nach ihren wirtschaftlich und kulturellen Grundsätzen, deren volle Durchföhrung einseitig die Gefahr der Zerstörung von Industrie und Landwirtschaft herbeiföhren würden, andererseits unserer Kindererziehung die religiöse Grundlagennähme. Dann streifte er kurz die demokratische Partei und machte bekannt, daß zwischen der deutsh. Volkspartei und der deutsh.-nationalen Volkspartei ein Bündnis abgeschlossen worden sei. Die Grundsätze der deutsh.-nationalen Partei folgerte kurz zusammen in den drei Worten: Christentum, Vaterland, Sozialismus. Insbesondere auf das letzte ging er in längeren Ausführungen ein und wies nach, daß die christlich-sozial. Partei sich immer bemüht habe und weiter bemühen werde, durch Sozialisierung dazu geeigneter Völkhe, durch Vöschneidung der Kriegsgewinne, durch Hebung des Arbeiterstandes usw. das deutsh. Volk wieder in die Höhe zu föhren. In seinem Schlusssatz schilderte Herr D. Mumm die fürchtbar ernste Lage in der Deutschland steht, und bat um Hingabe der Parteien, damit die Gefahr überwunden werden könnte. — Leider wurde die Versammlung durch andauernde Zwischenrufe eines Angetrunkenen gestört. Es muß Wunder nehmen, daß die antwösenden Sozialdemokraten soldergart Reuten die Verletzung ihrer Anwesenungen allch überließen und zum Teil auf an seinen sinnlosen Ausführungen Freude hatten. Es wäre zu wönschen, wenn derartige Störungen in Zukunft unterbleiben.

Frauen! Wählt!

Frauen Deutschlands, Eure Stunde ist gekommen!

Das Vaterland schwebt in tiefer Not . . . , deshalb heraus, Ihr Frauen — hebt es wieder . . . , tretet Euer Pflichten zur Erneuerung Eures Vaterlandes an, Ihr könnt es, — Ihr müßt es, — Ihr sollt es!

Jeder Volksgenosse erkennt Euch das Recht und die Pflicht zu, nutzt es — nutzt es mit Mut, Würde und Glauben, mit einer Kraft, mit der unser Vaterland bis jetzt nicht rechnete. Ihr sollt die Mütter eines neuen Deutschlands sein, durch alle Wirrnisse des Augenblicks sehet mit klarem Blick, daß unser Bestes nicht verloren werden kann — wenn wir es nicht selbst aufgeben.

Keine Frau, kein Mädchen darf fehlen, wenn der Wahl-

Nationalversammlung, die Deutschland seine Regierungsformen geben soll, . . . denn bedenkt wohl . . . gebt Ihr Eure Stimme nicht ab, so fahrt Ihr damit die anderen, deren Meinung Ihr nicht teilt; denkt nicht in schmerz, altgewohnter, anergogener Zurückhaltung: „Was sie gilt!! sie zählt!!“ Heute ist jede, jede Frau politisch, ob sie gilt eine einzelne Stimme Sie will oder nicht, — darum glaubt an die kraftvolle Erneuerung Deutschlands.

Was Ihr bedeutet? — Ihr bedeutet 20 Millionen, liebe Schwestern. Willst Du weniger gelten, deutsche Frau?

Willst Du Deine 1 aus den 20 Millionen abstreichen? — Man wird Deine fehlende Stimme in ganz Deutschland hören. Soviel wert bist Du! Soviel wert Deine einzige Stimme! Soviel wert Deine par fünfzig Schritte bis zur nächsten Wahlurne! Du begehrst Verrat am Vaterlande, wenn Du zurückbleibst. Der Baupfeiler Deiner Stimme soll aufbauen helfen.

Wenn Dein Mann ein Haus bauen will, wird er Deinen Rat und Deine Zustimmung hören. Nun sollen wir uns erbauen das zerrüttete Haus unseres Vaterlandes. 20 Millionen Frauen brauchen wir dazu. Gilt Dich, in der Millionenzahl zu fehlen! Du hast alsdann kein Anrecht mehr auf Dein neues Vaterland.

Dein Gewissen, Deine Klugheit mahnt Dich: Komm und wähle! Das Volkswohl hängt um Deine Stimme: Komm und wähle! Die Zukunft Deiner Kinder ruft: Komm und wähle! Der blutige Mantel des Bürgerkrieges weht schon in den kommenden Tagen. Komm und wähle!

Näher und näher rückt der schicksalsschwere Tag, der Deutschlands Zukunft entscheiden wird. Nur eine kurze Frist trennt uns noch von ihm. Wird sie genutzt von den Frauen, um lernend, lehrend, werdend sich für die große Stunde vorzubereiten, da heilige Pflicht sie an die Wahlurne ruft? —

Nicht überall. Noch immer stehen Bänder, Unentschiedene ratlos und tatlos beiseite. „Wie sollen wir wählen?“ — „Welcher Partei schließen wir uns an?“ fragen sie sich und andere. „Ich verstehe nichts von politischen Dingen“, hört man sie sagen.

Mit Recht fragt Ihr Frauen so. Wer sollte Euch auch aufgeklärt haben. Aufklärung aber müßt und sollt Ihr haben.

Aus diesem Grunde soll Euch die unbedingt notwendige Aufklärung auch hier zuteil werden, wenn Ihr am

Freitag den 3. Januar 1919, um 8 Uhr

im Saale des Herrn Bosch erscheint. Ihr sollt und müßt aufgeklärt werden. Keine Frau, die es mit den Ihrigen und ihrer Zukunft wohl meint, fehle. Alle Frauen über 20 Jahre sind herzlich eingeladen.

Vortrag von Pfarrer Bauer über die politischen Parteien und die politische Lage.

Vorstand der Frauenhilfe. Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

Frau Oberpfarrer Adams. Frau M. Gross.
Frau Pfarrer Bauer. Frau Gahn. Frau Reuter. Frau Chr. Meh. Frä. Emma Hoffmann. Frau Bosch.
Frau Carl. Frä. Scheerbarth. Frau Aug. Fischer. Fr. Denter. H. Hohn.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Fährk. Rentkammer in diesem Blatt betr. Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer teilen wir mit, daß mit der Fährk. Verwaltung heute vereinbart wurde, daß diese Unterstützungen nur durch die zuständigen Arbeiter- und Soldatenräte ausbezahlt werden sollen. Demgemäß sind auch die Anträge dafür nur an die Arbeiter- und Soldatenräte unter Vorlage der Militärpässe zu richten.

Für die Stadt Laasphe nimmt der unterzeichnete Arbeiter- und Soldatenrat Anträge am 2. und 3. Januar von 10—12 Uhr auf seinem Geschäftszimmer im Rathaus entgegen.

Arbeiter- und Soldatenrat der Stadt Laasphe.

Milchverteilung

vom 1. Januar 1919 ab.

Unterstadt: von 9—9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.

Oberstadt: von 9 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vorm.

Es wird im eigenen Interesse der Milchbezugsberechtigten dringend gebeten, genau zur angegebenen Stunde zu erscheinen.

Laasphe, 30. Dezbr. 1918.

Der Bürgermeister
Berensmann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Herrn Landrats zu Verleburg vom 16. Dezember 1918, abgedruckt in Nr. 101 des Wittgensteiner Kreisblattes, erlaube ich alle durch die Einquartierung der Truppen entstandenen Schäden, für welche Ersatz beantragt wird, sofort bei dem zuständigen Gemeindevorsteher anzumelden.

Erndtebrück, den 28. Dezember 1918.

Der Amtmann. Roßler.

Bekanntmachung.

Es steht mir eine kleine Menge Schokolade zur Verfügung, welche an Kinder im Alter bis zu 8 Jahren verteilt werden soll.

In Anbetracht der geringen zur Verfügung stehenden Menge kann vorläufig nur $\frac{1}{2}$ Pfd. auf jedes Kind zur Verteilung kommen.

Die Schokolade kann auf dem Amte abgeholt werden.

Preis das Pund M. 5.50.

Erndtebrück, den 28. Dezember 1918.

Der Amtmann:
Roßler.

Hüttenleute

für kleinen Hochofenbetrieb mit angenehmen Unterkunftsräumen bei hohem Lohn sucht für sofort

Birlenbacher Hütte.

Geisweid.

Zwei kräftige

Holzarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Wilhelm Wagener,

Holzhandlung,
Saar-Marienborn bei Siegen.

Hochofenarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Geisweider Eisenwerke,

Geisweid.

Hochofen-Arbeiter

für Niederschelden und Kreuztal gesucht.

Aktiengesellschaft Charlottenhütte,

Niederschelden-Sieg.

Mehrere

Arbeiter u. Zimmerleute

für Sägewerk Reimkruth auf sofort gesucht.

Rudolf Birkelbach & Komp.

Codesanzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Lieben was man hat,
Ruh schenken!

Heute vormittag 7 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft
nach kurzem, schwerem Leiden unser Liebes,
einziger Sohnchen

Wilhelm

im Alter von 14 Monaten.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Jakob Schuppener und Frau.

Laasphe, 30. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.



Codesanzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am
27. Dezember im Reserve-Lazarett Hameln a.
d. Weser unser Lieber, herzenguter

Willy

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Erndtebrück, den 30. Dezember 1918.

In tiefem Schmerz:

Aug. Heinrich u. Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Jan.
1919, um 2 Uhr nachmittags in Erndtebrück statt.

Herzlichen Dank

Allen denen, die uns bei dem uns erneut be-
troffenen schweren Verlust unseres zweiten
Sohnes ihre Teilnahme erwiesen und so zahl-
reich an der Beerdigung teilgenommen haben.
Insbesondere danken wir auch den Beamten
und Arbeitern der chem. Düngefabrik in Löh-
fel für die ihnen so früh hingewiesenen Mit-
arbeiter erwiesenen Ehrungen.

Erndtebrück, 30. Dezember 1918.

Familie Heinrich Stöcker.

Stellen-Angebote:

300 Fabrikarbeiter für Verleburg und Erndtebrück,
27 Schreinergehilfen für Verleburg und Erndte-
brück.

2 Stellmachergehilfen,
5 Schuhmacher-Gehilfen,
1 Friseurgehilfe,
1 Friseurlehrling,
5 Schreinerlehrlinge,
5 landwirtschaftliche Arbeiter,
8 Arbeiter,
6 Dienstmädchen,
1 Köchin.

Stellensuchende:

1 Kaufmann für Büro und Reise,
1 Kaufmann für Manufakturwaren,
1 Kaufmann als Vertreter,
6 Bürogehilfen.

Bezirks-Arbeitsnachweis

des Kreises Wittgenstein,

Verleburg, Jakob Kolbstraße 57. Telefon Nr. 2.

Bekanntmachung.

Im Geschäft Konditorei
sind noch Zwiebel
zu haben.

Laasphe, 30. Dez. 1918.

Der Bürgermeister

Ein junger Mann als

Knecht

gesucht.

Ernst Koch,
Amalienhütte.

Bekanntmachung.

Die Bewohner des Schlosses Wittgenstein mit Nebengebäuden sowie die gesamten Besitzungen des Fürsten August zu Sahn-Wittgenstein-Hohenstein werden hierdurch unter den Schutz des Arbeiter- und Soldatenrates zu Laasphe gestellt.

Ansammlungen vor dem Schlosse und seinen Nebengebäuden sowie der Fürstlichen Rentkammer sind verboten.

Desgleichen ist das Schießen Unbefugter in den Fürstlichen Waldungen streng verboten. Wilddiebereien werden aufs strengste bestraft, desgleichen unbefugte Besitzergreifung Fürstlichen Besitzes.

Wir erwarten von allen Bürgern, daß den Anordnungen der von uns zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit vor Schloß und Rentkammer Wittgenstein aufgestellten Posten unbedingt Folge geleistet wird.

Arbeiter- und Soldatenrat der Stadt Laasphe.

Bekanntmachung.

Es scheint in weiten Kreisen die irrige Meinung verbreitet zu sein, daß der Fürst jedem Feldzugsteilnehmer eine Geldzuwendung macht.

Das beruht selbstverständlich auf Mißverständnis.

Der Fürst ist bereit, Feldzugsteilnehmern, die irgendwie bedürftig sind, eine kleine Unterstützung zur Beseitigung augenblicklicher Not zuzuwenden.

Mehr kann man vernünftiger und billiger Weise bei der großen Anzahl von ihnen nicht erwarten.

Wenn durch Spasmacher oder übelwollende Menschen falsche und irreführende Gerüchte verbreitet sind, so kann ein ruhig nachdenkender Mensch mit auskömmlichen Verhältnissen daraus doch keine Legitimation herleiten, um bei Schloß oder Rentkammer eine Geldunterstützung zu erzwingen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrates in Laasphe richten wir das dringende Ersuchen an die hiesige und auswärtige Bevölkerung, das persönliche Erscheinen im Schloß und Rentkammer in Unterstützungssachen als zwecklos zu unterlassen.

Jeder Bedürftige wendet sich zunächst an seinen Gemeinde-Vorsteher oder Amtmann; gleichzeitig wendet er sich an die Kriegeswohlstands-Stiftung in Berleburg, die gerade für Unterstützung von bedürftigen Feldzugsteilnehmern und deren Hinterbliebenen gegründet ist und deren Kapital durch Stiftungs-Zuwendungen bereits auf über 200 000 Mtl. angehäuft ist. Der Fürst hat 50 000 Mtl. dafür gestiftet.

Mitbürger! Verliert nicht den Sinn für Ruhe und Ordnung, es kann sich bitter rächen. Die Regierung hat auf ihr Programm den Schutz der Person und des Eigentums geschrieben. Die Strafgesetze bestehen noch. Laßt Euch nicht verheizen, bleibt ruhig zu Hause und sendet etwaige Wünsche durch die Post oder Telephon.

Fürstliche Rentkammer.

Bei unserm Abtransport in die badische Heimat danken wir herzlichst allen Bewohnern von Laasphe und der Ortschaften im Amt Banfe, in denen wir einquartiert waren, für die überaus freundliche Aufnahme, die wir gefunden haben. Nach den harten Strapazen an der Front und auf dem Rückmarsch war es besonders wohlthuend, im schönen Wittgensteiner Land von jung und alt mit so offenen Armen empfangen zu werden. Allen unsern Quartiergebern ein recht gutes neues Jahr!

Für das

Badische Fußartl.-Regt. Nr. 14:
Thulcke.

Major und Regimentskommandeur des Badischen
Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 und § 3 der Wahlordnung vom gleichen Tage wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten bei den Gemeindevorstehern 8 Tage lang und zwar vom 30. Dezember 1918 bis 6. Januar 1919 einschließlich zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt sind.

Bis zum Ablauf der Auslegungsdauer steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerliste etwaige Einwendungen bei dem Gemeindevorsteher einzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Erndtebrück, den 28. Dezember 1918.

Der Amtmann:
Kochler.

Spar- u. Vorschussverein Laasphe.

Am Donnerstag den 2.
Januar
Ausschüttung.
Der Vorstand.

Während der Einquartierung ist mir meine Schieblatte mit Akten abhandeln gekommen. Wer mir dieselbe wieder bringt oder unbekannt über den Verbleib derselben gibt, erhält Belohnung.
Robert Bald, Erndtebrück.

Codesanzeige.

Am 28. d. Mts., abends 5 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebtes Schönges und Bräutchen

Heinrich

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren, nachdem ihm sein Vater im Jahre 1915 im Selbsttode vorangegangen war.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Fr. Spies.

Weidenhausen, 27. Dez. 1918.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Schreiber,
Puderbach.

Arbeiter-, Bauern- u. Soldatenräte des Kreises Wittgenstein.

Am Donnerstag den 2. Januar, vormittags 10 Uhr findet im Saale des Gastwirts Diddgräbe in Erndtebrück eine

Versammlung

der Mitglieder der A., B. und S.-Räte des Kreises statt. Auf der Tagesordnung steht:

1. Bericht des Vollzugsausschusses über die bisherige Tätigkeit und Wahl eines Schriftführers,
2. Stellungnahme zum Antrag „Aufstellung bezgl. Ab- und Veräußerung der beiden fäkt. Häuser im Kreis.“ Hierzu Referat des Herrn Rechtsanwalt Dr. Schäding, Dortmund,
3. Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung. Hierzu Referat des Herrn Arbeiterkreisleiters Bogowsky, Iserlohn,
4. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es unbedingt Pflicht eines jeden Mitglieds, anwesend zu sein. Ebenfalls bitte ich die Vertreter der Presse um ihr Erscheinen.

Berleburg, den 24. Dezember 1918.

Der Vollzugsausschuß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte.
Aug. Bald.

Sonntag, 5. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr
findet im Saale des Herrn Ludwig Koch

in Laasphe eine
öffentliche

Vollversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die politische Lage;
2. Die Notwendigkeit zur Organisation.

Frauen und Mädchen! Heraus! Ohne Unterschied des Standes, als Wählerinnen zur Nationalversammlung seid Ihr zu dieser Versammlung eingeladen. Betont durch Massenbesuch, daß Ihr das Recht, das Euch durch die Revolution gegeben wurde, auch auszunutzen versteht.

Referent: Bezirksleiter Scheler-Frankfurt a. M.

Freie Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Einberufer.

Jugendliche und erwachsene Arbeiter

und Arbeiterinnen
für unsere Werke in Erndtebrück und
Aue auf sofort gesucht.

Gustav Berger & Komp.

Amtsgerichtsrat Dr. Murray übernimmt mit dem 1. Januar 1919 beim hiesigen Amtsgericht wieder die Dienstgeschäfte. Sprechtage in Grundbuchsachen werden von dieser Zeit an wieder an jedem Montag vormittags ab gehalten.

Laasphe, 28. Dez. 1918.
Das Amtsgericht.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Zur 1. Klasse

(Ziehung 7. und 8. Januar)

1/4 1/8 Lose

à M. 10.— à M. 5.—

Siegen. R. Stauf,

Vott.-Einnehmer.

Bestellungen nimmt auch

Herr Hermann Jung,

Laasphe entgegen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schnellstm. zu erneuern.

Die Erneuerungsdauer endet

am 2. Jan., abends 6 Uhr.

Laasphe. W. Jung sen.

Die Abgabe der Lose erfolgt

im Geschäft Hermann Jung.

Willi Bertelmann,

Dentist,

Atelier f. Zahnheilkunde,

Altendamm.

Sprechst. in Erndtebrück,

Saale des Diddgräbe

jeden Dienstag u. Freitag

von morgens 9 1/2—12 1/2 Uhr.

Suche per sofort ein tüch-

tiges

Dienstmädchen

welches melken kann.

Levi Reier, Metzgerei,

Sittfeld, Kreis Siegen.

Ein in Küche und Haus-

arbeit durchaus erfahrene

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau C. Gabriel,

Siegen, Koblenzstr. 36.

Mädchen oder Frau

für halbe Tage sucht

Frau Jakob Bollmar,

Laasphe.

Ein zuverlässiges, evang.

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches

melken kann, zum 15. Januar

oder früher bei gutem Lohn

gesucht.

Johs. Schmid,

Schreinermeister,

Sittfeld.

Arbeitshilfe

für Mittwoch und Samstag

für einige Stunden gesucht.

Laasphe. Bahnhofstr. 40.

Lehrling

mit guter Schulbildung für

unser Kontor zu Ostern 1919

gesucht.

Gustav Berger & Cie

Erndtebrück

Gottesdienste in Laasphe.

Sittfeld, 31. Dezember.

Abends 6 Uhr: Silvestergottes-

dienst und Begrüßung der heim-

gekehrten Krieger. P. Adams.

Neujahr, 1. Januar 1919.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für unsere hilfs-

bedürftigen Familien.